

Kornspeicher wird zum Ägyptenland

So-Theater zaubert mit Lichteffekten – Kultursommer beginnt

Die alte Kaserne in Diez, seit vielen Jahren begehrte Theaterbühne mit historischem Flair und anspruchsvollem Niveau, bringt „Joseph im Ägyptenland“ auf die Bühne.

Diez. Man kennt die Geschichte. Vier Worte sind es, die Dr. Volker Schwamborn der kurzen Skizze von einem „ernsten Thema“ voranstellt, den Theaterfreunden getreu dem Motto des rheinland-pfälzischen Kultursommers von „Helden und Legenden“ die satirische Variante eines dramatischen Engagements verkündend. „Josef im Ägyptenland“, die Geschichte eines fragwürdigen Helden, soll unter der Regie von Monika Herwig ab 14. August im alten Fruchtspeicher zu sehen und zu erleben sein. Acht weitere Aufführungen werden folgen.

Einmal mehr ist sich das So-Theater treu geblieben: Ein Schauspiel, das die neun Laiendarsteller in 30 Rollen ihre gestalterischen Grenzen erkunden lässt, den aufwendigen Umbau, „dessen wahnsinnig viel Arbeit nicht zu sehen ist“, fortgesetzt und dazu ein altbekanntes Problem, den Brandschutz. Momentan ist sogar die Nutzung gesperrt, musste der Vorsitzende den Gästen bei der Matinee am Sonntag eröffnen. Dass trotzdem gespielt werden kann, hat die Bühne einer Ausnahmeregelung und einer angemieteten Gerüsttreppe zu verdanken. Die wird als zweiter Fluchweg an ein zur Lahn gelegenes Fenster angedockt.

Ein Einzelfall, nur diesmal gültig und verpflichtend zugleich. Denn sollte es dem Theater nicht gelingen, bis zum Kultursommer im nächsten Jahr einen zweiten Ausgang zu bauen... Den Satz

mochte Volker Schwamborn vor dem Besuch, darunter die Bürgermeister Michael Schnatz (Verbandsgemeinde) und Frank Dobra (Stadt) sowie der Erste städtische Beigeordnete Edgar Groß, nicht vollenden.

Improvisation eben. Was in den Monaten August und September auf der Bühne gilt, das ist im Obergeschoss der alten Kaserne auch hinter den Kulissen geboten. Von Jahr zu Jahr wird an Bühne und Beleuchtung gearbeitet, und stets sind zu Beginn kleine Fortschritte samt großer Folgen zu vermelden. „Mehr Scheinwerfer als Zuschauer“ erlauben über 64 Lichtkreise eine systematisierte Ausleuchtung, ja, wie Schwamborn sagt, „mit Lichteffekten zu zaubern“. Drehbühne und Podes-

te verhelfen zum schnellen Kulissenwechsel. Und wieder einmal hat Rolf May Hand angelegt, um dem Ambiente mit feinen Pinselstrichen zum „ägyptischen Touch“ zu verhelfen – die Bühne vermittelt einen „Hauch von Pharaos Palast“.

Hinter Joseph her

Man kennt die Geschichte. Potiphars Weib begehrt den Sklaven Joseph. Der will nicht oder traut sich nicht, wird aus Rache verleumdet und landet im Kerker. Dank seiner göttlichen Gabe, sogar den Traum des Pharaos deuten zu können, wird er in das höchste Staatsamt erhoben und rettet zumindest der ägyptischen Oberschicht vor einer siebenjährigen Hungersnot. Wäre da nicht

der oberste Baumeister, Menophis, der die Rechte des arbeitenden Volkes durchsetzen will...

Das Stück „Joseph im Ägyptenland“ basiert zwar auf der alttestamentarischen Geschichte vom Traumdeuter Joseph, von Potiphars Weib, die ihn heftig begehrt, und von Pharaos Traum von den sieben fetten und den sieben mageren Kühen. Doch der türkische Dichter Nazim Hikmet hat seinem Schauspiel viele Wendungen hinzugefügt, die der biblischen Geschichte wesentliche Gegenwartsbezüge und eine unerwartete Entwicklung geben, meint der Vorsitzende des So-Theaters. Das Ganze sieht er in der Inszenierung satirisch-ironisch verpackt – als einen Spaß mit ernstem Hintergrund. *hbw*



Neues vom So-Theater: Dr. Volker Schwamborn gab Einblick in die Umbaumaßnahmen und stellte Autor Nazim Hikmet vor, Regisseurin Monika Herwig führte in Stück und Inszenierung ein. Foto: Westerweg